

# Bräuer-Beitrag.

Offizielles Organ des Centralverbandes deutscher Brauer und verwandter Berufsgenossen.

Erscheint jeden Sonnabend. — Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mark, für das Ausland 2 Mark pro Quartal. — Inserate die sechsgespaltene Petitzeile 20 Pfg.

Redaktion: R. Wiehle, Linden-Hannover.

Vorsitzender des Ausschusses: W. Richter, Berlin NO., Wendelsohnstr. 13 (Quergebäude), I. — Vorsitzender der Rechtschuttkommission: Fr. Schutt, Frankfurt a. M., Wendelsweg 4, I. — Sammtliche Briefe, sowie Geldsendungen sind zu adressiren: R. Wiehle, Linden-Hannover, Falkenstr. 29, II. — Postzeitungsliste Nr. 1187.

N<sup>o</sup> 41.

Hannover, den 10. Oktober 1896.

6. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Trotzdem wir wiederholt in letzter Zeit darauf aufmerksam machten, ist es doch mehrfach wieder vorgekommen, daß seitens einiger Reiseunterstützungs-Auszahler bereits an solche Mitglieder eine Unterstützung abbezahlt ist, welche dem Verbands noch kein halbes Jahr angehören. Wir bringen daher folgende Bestimmungen unseres Statuts in Erinnerung, und bitten zugleich den Wunsch aus, daß die Vorstände streng danach richten:

1. Laut § 7 des Statuts soll an Mitglieder, welche dem Verbands ein halbes Jahr angehören und mit dem Beitrage nicht im Rückstande sind, nach einer Wartezeit von 3 Wochen (also wenn das betreffende Mitglied bereits drei Wochen fremd ist) eine Reiseunterstützung von 1 Pf. pro Kilometer, aber nicht mehr als 50 Pf. pro Tag und an einem Orte nicht mehr als 1,50 Mark ausbezahlt werden. Nach Auszahlung von 15 Mark erlischt für ein halbes Jahr die Unterstützungsberechtigung.

2. Mitglieder, welche ein volles Jahr dem Verbands angehören, erhalten 2 Pf. pro Kilometer auf der Reise. Diese Reise-Unterstützung darf 1 Mark pro Tag nicht übersteigen, und über 3 Mark werden an betreffende Mitglied nur dann ausbezahlt, wenn zwischen dem letzten Auszahlungsorte und dem Orte, wo es die Reise-Unterstützung erheben will, eine Zahlstelle nicht liegt. (Kommt zum Beispiel ein Mitglied von Frankfurt nach Hannover und hat in Kassel Reise-Unterstützung nicht erhoben, so werden ihm in Hannover nur 3 Mk. ausbezahlt.) Nach Auszahlung von 30 Mk. im Ganzen erlischt die Unterstützungsberechtigung.

3. Mitglieder, welche ein Jahr dem Verbands angehören und mit den Beiträgen nicht im Rückstande sind, erhalten, wenn sie sich an einem Orte arbeitslos aufhalten, pro Tag 50 Pf. Unterstützung bis zu 30 Mk. im Ganzen. Dann hört die Unterstützungsberechtigung auf.

4. Der Absatz 4 des § 7 lautet: „Werden Mitglieder durch Aussperrung, Maßregelung u. s. w. zur Abreise genöthigt, so kann mit Genehmigung des Vorstandes eine Unterstützung ohne Rücksicht auf die Dauer der Mitgliedschaft gewährt werden.“ Wird mithin bei einem Mitgliede eine Maßregelung festgestellt, und ist dasselbe gezwungen, abzureisen, so empfiehlt der Vorstand, demselben eine mit Stempel versehene Bescheinigung einzuhandigen. Ist dann ein gemäßigter Kollege noch nicht unterstützungsberechtigt, dann kann ihm eventuell eine freiwillige Unterstützung gewährt werden.

Es ist unbedingt notwendig, daß sich die Auszahler der Unterstützungen nach dem Statut richten und genau darauf achten, wie viel Unterstützung im letzten Jahre oder Halbjahre ausbezahlt worden ist.

Wer 2-5 Monate Mitglied ist, hat keinen Anspruch auf Reise-Unterstützung. Wer ein halbes Jahr Mitglied ist, hat Anspruch auf 15 Mark Reise-Unterstützung. Wer ein Jahr Mitglied ist, erhält 30 Mark Reise-Unterstützung oder 30 Mark Arbeitslosen-Unterstützung.

Ferner machen wir die Vorstände darauf aufmerksam, daß bei Neuaufnahmen sofort die Anmeldung eingetragen wird, und daß sie die Mitglieder wiederholt darauf aufmerksam machen, daß sie bei Abreise sich abmelden haben. Wer sich nicht abmeldet, geht der Unterstützung verlustig.

R. Wiehle.

## Süddeutsche Verhältnisse.

Durch unsere Zeitung ist den Lesern derselben ja bekannt, daß sich die Kollegen in verschiedenen Städten Süddeutschlands in schwerem Kampfe befinden. Vor allem sind es Augsburg und Regensburg, wo die Verhältnisse noch derartige sind, daß sich nicht nur die Mitglieder von den Kollegen anderer Städte einen Beistand davon machen werden, sondern auch die hier lebende Menschheit dieser Städte dürfte schwerlich eine Ahnung davon haben, wie die Arbeiter ausge-

beutet und behandelt werden, die den Trunk bereiten, bei dem sich am Abend der gedankenlose Spießer wohl sein läßt und seine Weisheitsprüche zum Besten giebt.

So war z. B. den Kollegen in Augsburg auf ihre eingereichten Forderungen zugesichert worden, daß eine 12stündige Arbeitszeit und eine Frühstücks-, Mittags- und Vesperpause eingeführt werden sollte. Nun fragen wir: wo giebt es heute noch eine Stadt in ganz Deutschland von der Bedeutung Augsburgs, wo Arbeiter gezwungen wären, derartige Forderungen zu stellen? Oder wo in aller Welt giebt es heute noch Unternehmer, die es wagen würden, ihren Arbeitern zuzumuthen, von Morgens 2 oder 3 Uhr bis Abends 7 und 8 Uhr zu arbeiten, ohne ihnen nur genügend Zeit zum Einnehmen ihrer Mahlzeit zu lassen? Von einer Ruhepause während dieser Zeit gar nicht zu reden! Derartige Zumuthungen giebt es heute nur noch im Brauergewerbe; denn die Brauereibesitzer Augsburgs haben sich nicht für verpflichtet gehalten, ihr so winziges Versprechen einzulösen. Sie sind nicht damit zufrieden, daß sich ihre Arbeiter bereit erklärten, innerhalb 24 Stunden 12 Stunden, ganz gleich, zu welcher Zeit, arbeiten zu wollen, sondern sie beanspruchen nach wie vor ein uneingeschränktes Ausbeutungsrecht.

Und was zahlen diese Herren für eine derartig übermenschlich lange Arbeitszeit für Löhne? Von den kleineren Betrieben abgesehen, wo es die Woche 6 oder 7 Mark und eine sogenannte Kost giebt, zahlen die größeren Aktiengesellschaften, wie „Prinz Karl“ 60 und 65 Mark, Aktiengesellschaft „Zum Hasen“ 65 bis 72 Mk. u. s. w. Nehmen wir nun an, es bekäme Jeder 70 Mk., so würde das einen Jahresverdienst von 840 Mk. oder wöchentlich 16 Mk. und einige Pfennige ausmachen.

Rechnen wir den Arbeitstag nur zu 14 Stunden und die Sonntagsarbeit zu 6 Stunden, so ergibt das die Woche 90 Arbeitsstunden und einen Stundenlohn von 17 bis 18 Pfennigen. Hier sind natürlich die günstigsten Verhältnisse angenommen, denn erstens erhalten ja die Wenigsten einen Lohn von 70 Mk. monatlich, und zweitens dauert die tägliche Arbeitszeit meistens über 14 Stunden. Wo ist demnach zu Tage ein Tagelöhner zu finden, der um einen solchen „Lohn“ arbeiten würde? Oder rentirt sich vielleicht das Brauergewerbe in Augsburg so schlecht, daß die Herren nicht im Stande sind, eine Arbeitszeitverkürzung eintreten zu lassen oder höhere Löhne zu zahlen? Eine müßige Frage! Das Bierbrauen gehört in Augsburg ebenbürtig zu den rentabelsten Geschäften wie in anderen Städten auch. Und daß es thatsächlich ein rentables Geschäft ist, darüber liefern uns die Jahresabschlüsse der verschiedenen Aktienbrauereien die untrüglichen Beweise. In diesen Abschlüssen finden wir, daß sich die Dividenden von Jahr zu Jahr steigern und die Betriebe vergrößern. Nachdem die Rohprodukte, wie Gerste und Hopfen, schon seit Jahren zu den denkbar billigsten Preisen zu haben sind, ist das ja sehr leicht erklärlich. Und dann verjähnt auch ein großer Theil der Augsburger Brauereibesitzer die Biere in eigenen Lokalen, wodurch sich der Profit noch bedeutend erhöht. Aus den Abfällen, wie Träber, Keime u. s. w., schlagen diese Herren weit mehr heraus, als sie an Arbeitslöhnen zahlen. Wenn wir den Herren Brauereibesitzern einmal vorrechnen würden, wie hoch ihnen das Liter Bier zu stehen kommt, dann dürften sie keine besondere Freude an dieser Berechnung finden. Es fehlt also auch hier, wie in so vielen anderen Städten, nicht am Können, sondern am Willen. Nun ging ja vor einigen Wochen eine Notiz durch verschiedene bürgerliche Blätter, dahinlautend, daß die Brauereibesitzer Augsburgs beschlossen hätten, die Arbeitszeit auf täglich 12 Stunden festzusetzen, auf die anderen Forderungen aber nicht einzugehen, sondern es solle jedem Einzelnen überlassen bleiben, sich mit seinen Arbeitern auseinanderzusetzen. Daß aber auch diese 12stündige Arbeitszeit nicht eingehalten wird, haben wir bereits erwähnt, ebensowenig ist von einer sonstigen Auseinandersetzung bis heute die Rede gewesen, wenn wir nicht die verschiedenen Maßregelungen, die bereits stattgefunden haben, als Auseinandersetzung betrachten wollen.

Es wurde deshalb am 7. September eine Versammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, eine Kommission zu entsenden, die dahin wirken sollte, daß wenigstens die 12stündige Arbeitszeit eingehalten werde und eine kleine Lohnaufbesserung platzgreife. Bei dieser Gelegenheit hat sich nun so recht gezeigt, auf welche Kleinlichen, engherzig-egoistischen Standpunkte das Brauereiuunternehmertum Augsburgs steht. Obwohl die Herren nicht einmal den Versuch wagten, die Forderungen als ungerecht hinzustellen, so erklärten sie doch fast einmüthig und fast in demselben Wortlaut: „Wem es bei mir nicht paßt, der kann gehen.“

Besucht wurden vier der größten Geschäfte. In dem ersten meinte der Direktor, „daß es Arbeiter und auch noch viele kleine Geschäftsleute gebe, die noch viel schlechter daran seien, wie die Brauer, und daß seine Leute bis jetzt zufrieden gewesen, und wegen einiger unzufriedener Heher eine Minderung eintreten zu lassen, dazu fühle er sich nicht für verpflichtet.“ Als ihm aber erwidert wurde, „daß er doch auch die Arbeitszeit in Betracht ziehen möge, da es gerade diese sei, welche den Brauereiarbeiter so schnell zu Grunde richte“, gab er zu, daß in dieser Beziehung eine Minderung notwendig sei und versprach auch, bei einer Brauereibesitzerversammlung für eine solche eintreten zu wollen. Der Herr Direktor der zweiten Brauerei versicherte der Kommission, „daß seine Leute überhaupt nicht länger als 12 Stunden arbeiteten, da sie sich manche halbe Stunde im Keller herumtrieben (?), wo sie nichts zu thun hätten. Außerdem hätten sie auch noch Zeit, um Bier zu „schießen“, und davon werde so ausgiebig Gebrauch gemacht, daß den ganzen Tag kaum 10 Minuten vergingen, wo nicht irgend „Einer“ mit dem Maßkrug über den Hof laufe. Er zahle auch einen Lohn von 75 bis 80 Mk., und wenn es da nicht passe, der könne gehen. Er halte Niemanden auf.“ Zu dieser Erklärung, die wir so ziemlich dem Wortlaute nach wiedergegeben haben, haben wir zu bemerken, daß der Herr Direktor betreffs des Lohnes übertrieben hat, da uns später von den Kollegen versichert wurde, daß nicht 75 bis 80 Mk., sondern nur 65 bis 72 Mk. bezahlt werden. Außerdem scheint der Herr Direktor von dem Wahne befangen zu sein, daß der Keller ein recht angenehmer Aufenthaltsort für die Arbeiter sei. Wir möchten dem Herrn nur wünschen, daß er seine freie Zeit nur 8 Tage lang im Keller verbringen müßte, vielleicht würde er dann auch Sorge tragen, daß die Arbeiter nicht notwendig haben, sich halbe Stunden arbeitslos im Keller herumtreiben zu müssen. Würde der Herr Direktor der „Hasen-Brauerei“, denn diese haben wir im Auge, aber die Erlaubniß ertheilen, daß ein Kollege das Bier des anderen mitnehmen dürfte, dann würde auch das „verhasste“ über den Hof laufen abnehmen, und der Herr Direktor hätte dann auch nicht mehr nöthig, sich so oft zu ärgern.

War die Hoffnung der Kommission, Zugeständnisse, wenn auch noch so bescheidene, durch persönliche Rücksprache zu erreichen, durch das bereits Geschilderte bedeutend geschwunden, so mußte sie sich bei ihrem dritten Versuch, dem Besuch der Direktion der „Prinz Karl-Brauerei“, sagen, daß ihre Mission als gescheitert zu betrachten sei. Die Kommission lernte in der Person des Herrn Direktors Schulte einen Mann kennen, der überhaupt jeder Vorstellung vollständig unzugänglich ist.

In dieser Brauerei werden mit die niedrigsten Löhne, nämlich 60 bis 65 Mk. monatlich bezahlt. Nun blieben aber alle Einwendungen unsererseits, daß ein Arbeiter mit einem solchen Lohn bei einer derartig langen Arbeitszeit nicht bestehen könne, erfolglos. Ebenso eine Appellation, die Sache doch nicht ausschließlich vom geschäftlichen, sondern auch vom rein menschlichen Standpunkte aus zu betrachten und zu behandeln. Der Herr Direktor erklärte uns, daß er seine Leute selbst fragen werde, und wer nicht zufrieden sei, der könne gehen. Ueberhaupt wären die Leute bisher zufrieden gewesen und es sei nur den auswärtigen Hehern zu verdanken, daß dies nicht mehr der Fall sei. Damit mußten wir uns zufrieden geben. Aber alles bisher Erlebte wurde beim Besuch des vierten Geschäftes, dem des Herrn Lorenz Stötter, weitans in den Schatten gestellt. Lange hat hier die Unterredung nicht gewährt, denn als wir Herrn Stötter den Zweck unseres Besuches





# Veranstaltungs-Kalender zc.

## Böblingen.

Die Monatsversammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale beim Kollegen Godel statt.

## Dortmund.

Die nächste Monatsversammlung findet nächsten Sonntag, den 11. Oktober, statt.

Diejenigen Zahlstellen, Vorstände und Einzelmitglieder, welche Karten vom Verbandsfeste gehabt und noch nicht abgerechnet haben, werden ersucht, dies baldmöglichst zu bewerkstelligen.

## Eisenach.

Nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr: **Mitglieder-Zusammenkunft** im „Fröhlichen Mann“. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Verbandsbücher sind mitzubringen.

Die Reiseunterstützung wird bei Gahn, Clemensstr. 37, von Mittags 12-1 Uhr ausbezahlt.

## Eberfeld-Barmen.

Die Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung für Eberfeld-Barmen schreibt Kollege Kloesel, Bahnstraße 25, 1. Stg., nur Abends von 7-8 Uhr aus, da im Geschäft nur von 9-10 Uhr Zutritt. Ausbezahlt wird dieselbe vom Kassierer, Kollegen Gysel, Ronsdorferstraße 121, gegenüber der Brauerei Saurenhaus.

Das Verkehrslokal befindet sich von jetzt ab beim Kollegen Fröh Stuttgart, Büchel Nr. 3, und wird Vorstehendes den durchreisenden Kollegen zur Beachtung empfohlen.

## Frankenthal.

Die Monatsversammlungen finden jeden dritten Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, bei Giff im Feldschlösschen statt.

## Greiz.

Sonntag, den 18. Oktober, Nachmittags 2 Uhr: **allgemeine Brauer-Versammlung**. Hierzu werden die Kollegen von Greiz, Weichenbach, Plauen, Zierenroda, Schleiz u. i. w. ergebenst eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen. Lokal und Tagesordnung wird später bekannt gegeben. — Jetzt heißt es adern, der Boden ist günstig; die Zahl der Neuanmeldungen beträgt bis jetzt 17.

## Halberstadt.

Die Reiseunterstützung wird vom Vorjüngeren Thomas, Westerkampferstr. 2, von 12-1 Uhr Mittags oder 7-8 Uhr Abends und vom Kassierer Kofol, Johannesbrunnen 29, zu jeder Tageszeit mit Ausnahme der Zeit von 1/2 12-1/2 3 Uhr ausbezahlt.

## Hannau.

Die Anweisung zur Reiseunterstützung wird beim Kollegen Stöcker, Tigweg Nr. 1, ausgegeben, während die Einzahlung beim Kollegen Vogelweid, Kesselfeld, Kalismweg Nr. 5, Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 6-7 Uhr stattfindet.

## Kiel.

Vom Beschlusse der letzten Versammlung vom 8. September 1896 finden von jetzt ab jeden zweiten Sonnabend im Monat unsere Mitglieder-Versammlungen im Vereinslokale, Allee-Weiche Nr. 2, statt.

Die Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung zahlt der Kassierer Kollege G. Kutschank, Präme 3, 2. Stg. rechts, Mittags von 12-1 Uhr aus.

## Koburg.

Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden jeden zweiten Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr, in der Restauration zur Wagner-Brauerei statt.

Die Reiseunterstützung wird vom Kollegen Stegner dortselbst ausbezahlt.

## Köln a. Rh.

Die Reiseunterstützung für Köln a. Rh. und Mülheim a. Rh. wird bei Deimr. Lönnessen, Köln-Rippes, Merheimerstr. 253, jeden Morgen bis 10 Uhr ausbezahlt.

## Kulmbach.

Wo die Reiseunterstützung ausbezahlt wird, erfahren die Kollegen im „Weißen Hof“.

Die regelmäßigen Monatsversammlungen finden ebenfalls im genannten Lokale statt und zwar jeden ersten Sonntag im Monat, Abends 8 Uhr.

## Landshut.

Die Monatsversammlungen finden jeden ersten Sonntag im Monat im Ruffini-Schlösschen in Landshut statt.

Die Reiseunterstützung wird vom Kollegen G. Glüber, Obere Neustadt Nr. 5051, Mühlgebäude, Mittags von 11-12 u. Abends von 6-8 Uhr, ausbezahlt.

## Lübeck.

Die Reiseunterstützung wird beim Kollegen Otto Nickel, Vorbeckstr. 8a, Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 6-7 Uhr ausbezahlt.

## Mülheim a. Rh. — Kalk.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Monatsversammlungen abwechselnd in Mülheim und Kalk abgehalten werden sollen.

## Neumünster.

Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden jeden ersten Sonnabend im Monat im Vereinslokale von S. Kiepen, Sanscouff (Kleinflecken), statt.

Die Reiseunterstützung wird Abends von 7-8 Uhr beim Kollegen Tietgen, Bickelstr. 25 pt., ausbezahlt. — Der Brauerverkehr befindet sich bei S. Kiepen, Kleinflecken.

## Nürnberg.

Die Reiseunterstützung zahlt von jetzt an Kollege Gehring in der Bäckerherberge aus, während die Anweisungen beim Kollegen Schmidt, Maxplatz 33, zu holen sind.

## Ruhrort.

Die Reiseunterstützung wird vom Kollegen Steinberger in Beed ausbezahlt.

## Speyer.

Die Unterstüfung wird in der Zeit von Mittags 12-1 Uhr und Abends von 7-8 Uhr in der Wohnung des Kassierers Karl Schenk, Gieshübelstr. Nr. 2, 1, ausbezahlt.

## Teisendorf — Reichenhall.

Die regelmäßigen Monatsversammlungen finden jeden ersten Sonntag im Monat im Gasthaus „Zur blauen Traube“ statt. Zuerst Sonntag, den 4. Oktober, Nachm. 3 Uhr.

## Traunstein.

Die regelmäßigen Versammlungen finden im Bachbräu jeden zweiten Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Die Reiseunterstützung für unterstützungsberechtigte Mitglieder wird von 11-12 Uhr und von 6-7 Uhr Abends vom Kollegen Kreuzpointner im Hofbräu ausbezahlt.

# Brauerverkehr.

**Altenburg:** Restaurant „Gute Quelle“ Leichstr. 7. Gasthaus „Zur guten Hoffnung“, Leichstr.  
**Auerbach:** Jos. Welsch, Prinz Heinrichstraße 89.  
**Auerbach:** Karl Wolf, Brauer- und Küfer-Verkehr, Hochstr. 175.  
**Bischofsberg:** „Zur frischen Quelle“ (Johann Weit), Brauer- und Küfer-Verkehr, Marienstraße Nr. 30.  
**Barmen:** Carl Kühn, Fischerhaldenstraße.  
**Berlin:** Hermann Gärtner, Wolfenstr. 12, und Frig. Preuß, Neue Friedrichstr. 20 (in der Nähe des Bahnhofs Alexanderplatz).  
**Böckum:** Hotel und Restaurant von F. Döll, Bahnhofstr.  
**Braunschweig:** „Bayrischer Hof“, Ch. Everling, Delfschlagern 40.  
**Breslau:** M. Budewig, Breitestr. 48.  
**Darmstadt:** Restaurant Leonhard Trautner, Brandgasse 8.  
**Deffau:** „Zur Stadt Braunschweig“, C. Schmidt, Leipzigerstr. 24 b.  
**Dortmund:** Geismann, 1. Kampstr. 39.  
**Düsseldorf:** Zentralherberge, Martinstr. 81-83 (Dill).  
**Duisburg:** Aug. Köhlig, Universitätsstr.  
**Eberfeld:** Gasthaus „Zur Stadt Köln“, Brauerverkehr von Ernst Hoffmann, Island.  
**Erkath:** Brauer-Herberge Gasth. „Zum grünen Baum“, Gasthofstr.  
**Frankfurt:** Gasthaus „Zum goldenen Hirschen“, Elisabethengasse 11.  
**Hamburg:** Paul Meyer, Weststr. 7.  
**Hannau:** „Stadt Frankfurt“.  
**Hannover:** Gasthaus „Zum neuen Kleeblatt“, S. Rosenkranz, Knochenhauerstr. 5.  
**Heidelberg:** Zentralherberge, Gasthaus „Zum roten Löwen“, Ehr. Nod, Hapfelgasse.  
**Heilbronn:** Gasthaus „Zum Gambrinus“, Sülmerstr. und Zentralherberge der Gewerkschaften „Zur Rose“.  
**Kaiserslautern:** Prophet, Gasth. „Zum Gutenberg“, Marktstr.  
**Karlruhe:** Zentralherberge, im Gasthaus „Zum Storch“, Aug. Kasper, Gartenstr. 4, 3 Minuten vom Hauptbahnhof, und Brauerei Jahn, Kaiserstr. 24.  
**Kiel:** Restauration Einfeldt, Alte Weiche 2.  
**Leipzig:** L. Werner, Brauer-Verkehr, Münzgasse 9.  
**Lübeck:** W. Neumann, „Berliner Hof“, Flinshausen.  
**Magdeburg:** Zentr.-Brauerverkehr bei D. Pohe, Brauereigasse 3.  
**Mannheim-Ludwigshafen:** Gasthaus „Zum halben Mond“, Jakob Theilacker.  
**Mech:** Wily. Thomas, Cafe Garten- und Zeughausstraße.  
**Mülheim a. Rh.:** Brauer- und Küfer-Verkehr von Heintz Müller.  
**München:** Hauptverkehr bei Joseph Feld, Knobelstr. 6, und die Zentralherberge der Gewerkschaften, „Gambrinus-Halle“, Sendlingerstr. 19.  
**Nürnberg:** Haupt-Brauerverkehr Gasthaus „Zum goldenen Hirschen“, Christian Gehring (Bäckerherberge), am Most.  
**Osnabrück:** Gasthaus von Franz Senger.  
**Schwetzn:** Gasthof „Stadt Frankfurt“.  
**Stettin:** Zentralherberge der Gewerkschaften von Jahnke, Latanie 14; Keller, Gasthaus „Stadt Breslau“, Oberwiel 24.  
**Strasburg i. E.:** Gasthaus „Zum goldenen Fäsel“, S. Boelhel, Gerbergrabenplatz 9.  
**Salzburg:** Haupt-Brauerverkehr „Zum Gambrinus“, Martin Bayer (vormals Hans Waier), Lingergasse 60.  
**Schwitz:** Zwölfbierhalle, J. Jauß, Lübingstr. 15. Max Stauder, Gasthaus „Zum goldenen Ochsen“, Hauptstädterstraße 30. Zentralherberge der Gewerkschaften „Zum Hirschen“, Hirschstraße.  
**Ulm:** Gasthaus „Zum Stern“, Steingasse.

# Zuférate.

Die Kollegen Karl Van Kraat, Hauptbuch-Nr. 12111, geb. zu Kirchenthal 10. Januar 1867, und Wilhelm Dieber, Hauptbuch-Nr. 13006, geb. zu Geyer i. E. 17. Februar 1872, werden ersucht, sofort ihren Aufenthalt anzugeben, resp. ihren Verpflichtungen, ersterer gegen Hugo Gehner, Burersdorf, letzterer gegen Rob. Müller, Zwiden, Marienthalerstr. 7, (rückständige Beiträge und Eintrittsgeld), nachzukommen, ausserdemfalls Dankschluß beantragt wird. Die Verwalter von Zahlstellen und Zweigvereinen des Z.-B. Dr. werden gebeten, die betr. Kollegen bei event. Anmeldung darauf aufmerksam zu machen.  
 J. W. L. a. u.  
 Der Vertrauensmann:  
 R. Müller.

Wo befindet sich der Vötker Karl Goege aus Ruttbus? Derselbe war längere Zeit in Kassel und zuletzt in Hannover in Stellung. Wer seinen Aufenthaltsort weiß, ersuchen wir, umgehend der Expedition d. Ztg. Mitteilung zu machen.

Wo befindet sich der Kollege Jakob Allgöwer (Württemberg)? Wer Auskunft darüber geben kann, wird ersucht, dieselbe an die Exped. d. Ztg. zu berichten.

Wo befindet sich der Kollege Waldmann aus Böhmen? Beschäftigt 1892 auf der Hannov. Alsen-Brauerei zu Hannover. Wer Auskunft hierüber geben kann, wird ersucht, dieselbe an die Exped. d. Ztg. zu berichten.

Unserem Verbandskollegen  
**Emil Weichert**  
 und seiner lieben Braut  
**Olga Lehnert,**  
 sowie dem Kollegen  
**Richard Finsterbusch**  
 und seiner lieben Braut  
**Louise Scheutlich**  
 die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur Bewählung.  
 Die Verbandskollegen der  
**Alten-Brauerei Kiewitz**  
**Plauen-Dresden.**

## Stuttgart.

Unsere lieben Kollegen und Verbandsmitgliedern Max Saag, Johannes Gensler und Georg Köpfen wir bei ihrem Weggange von hier ein herzliches Lebenswohl nach. Die Verbandsmitglieder der Brauerei „Engl. Garten“.

Unserem Verbandskollegen Nikolaus Lech und seiner lieben Frau Fräulein Susanna Wilhelmine Krecher zu ihrer am Sonntag, den 11. Oktober, stattfindenden Hochzeitsfeier die herzlichsten Glück- und Segenswünsche! Das ist der Wunsch von Jenen, die mit Dir Hand in Hand für Recht und Freiheit kämpfen, durch Treue zum Verband; drum wünschen aus herzlichem Grund Dir alles Glück im Eheband: Die Verbandskollegen der Brauerei „Stern“, Oberrad.

## Frankfurt a. M.

Meinen werthen Kollegen die Mitteilung, daß ich meine Wirkschaft vom 15. Oktober d. J. ab nach Frankfurt a. M.

**Buchgasse 14**  
 verlege. Indem ich allen Kollegen für die mir seither bewiesene Unterstützung meinen besten Dank anspreche, ersuche ich dieselben, mir ihre Unterstützung auch in meinem neuen Lokal zu Theil werden zu lassen.  
 Zum Abschied aus meinem alten Lokal lade ich alle Kollegen zu einem Abschiedsschoppen ergebenst ein.

**Julius Staudenmeyer.**

**Joh. Dohm**  
 Spezialgeschäft f. Bierbrauer,  
**Kiel, Winterbeckerstr. 12,**  
 empfiehlt in bekannter Güte: gute, dauerhafte Hemden, braut und normal Unterhosen, Socken, wolkene Westen, Arbeitssocken, Seiden- und Tuchmägen, Holzschuhe, Plüschschuhe, Wälder-Pantoffeln, große Koffer, Handkoffer, Bierträge u. i. w.  
 = Freilouant gratis. =

# Eine gutgehende Brauerei

(obergährig) in einer industriereichen Stadt, ca. 18 000 Einwohner, mit schönem Hofraum, Garten und Ställen, 3 Wiesen, Wohnhaus (zwei Stockwerk), neuerbaut, sehr günstige Lage, darin sehr schöne Restauration, ist preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 5000 Mk. Näheres bei Goldhändler **Strackhaar, Gr. Waidicke a. d. Leichter Bahn.**

**Georg Gehrig,**  
 Frankfurt am Main-Sachsenhausen, Schulstr. 12,  
 liefert die besten  
 nur handgestrickten Schafwoll-Socken nebst prima Leibwäsche.  
**C. R. Wittber**  
**Chemnitz**  
 28 Müllerstr. 28.  
 Fabrikant der altbekanntesten  
**Chemnitzer Holzschuhe,**  
 desgl. Schlappschuhe, Plüschschuhe, Wälder-Baumwolle.

**Stuttgart.**  
**Wilh. Hörcher**  
 Uhrmacher  
**50 Tübingerstrasse 50**  
 bei der Dinkelader'schen Brauerei  
 empfiehlt sein gut assortirtes Lager aller Sorten  
**Uhren, Uhrketten und Schmuckwaaren.**  
 Silberne Herren- u. Damen-Kamouir-Uhren v. 12 Mk. an,  
 Regulateure von 14 Mk. an, Weckuhren von 4 Mk. an.  
 Kur solide Waare unter Garantie.  
 Reparaturen schnell und billig.

**Dortmund.**  
 Zur gefälligen Beachtung theile ich allen Gönnern und Bekannten mit, daß ich mein Verkehrslokal von 1. Kampstr. 97 nach 1. Kampstr. 39 verlegt habe, und halte mich nach wie vor bestens empfohlen.  
**J. Heinemann.**  
**Mannheim.**  
 Gaste allen Freunden und Kollegen mein  
**Gast-u. Logirhaus**  
 bestens empfohlen. Gute und billige Speisen und Getränke, sowie gutes und billiges Logis.  
**Jacob Theilacker,**  
 H 2, Nr. 3.  
 Schnittungs-  
 marken  
 Rabattmarken  
 Kautschuk-  
 stempel  
 sowie alle  
 Druckarbeiten  
 in Buch- und  
 Steindruck  
 liefert sauber und preiswerth  
**Konrad Müller,**  
 Schindlich-Leipzig.  
 Musterliste Preislisten gratis!  
**Zigarren-  
 Versandgeschäft**  
**G. Leithner**  
 Nürnberg, Köhlfhof 1.  
 Empfiehlt mein reichsortirtes Lager hochfeiner Zigarren aus überreifeichen Tabaken, 100 Stück von 3-10 Mk. Franko per Nachnahme.

**Berlin.**  
 Empfehle allen Kollegen mein neu eingerichtetes  
**Restaurant mit Zentral-Herberge**  
**Neue Friedrichstrasse 20**  
 (Cafe Königstrasse, i. d. Nähe des Bahnhofs Alexanderplatz).  
 Sochachtungsvoll **Fritz Preuss.**

**Stuttgart.**  
**Max Stauder „Zum goldenen Ochsen“**  
**Hauptstädterstrasse 30.**  
 Gatte allen Kollegen und Freunden meinen Gasthof mit Brauer- und Küfer-Verkehr bestens empfohlen.

**Gasthaus „Zum kleinen Mayerhof“**  
 (Zentralverkehr der Brauer und Küfer)  
 von **Friedr. Steinmetz,**  
**P 6, 1718 MANNHEIM P 6, 1718.**  
 Gute Betten zu billigsten Preisen.  
 = Sicherer Arbeitsnachweis für Brauer und Küfer. =

**Brauer- und Mälzer-Mützen**  
 sowie Hüte in sämtlichen Neuheiten der Saison  
 empfehle bei bester Ausführung und billigsten Preisen.

	<b>Jockey-Mütze</b> in allen Farben, von 1-1,75 Mk.	<b>Stoffproben</b> stehen franco zu Diensten. Bei Bestellungen nach außerhalb erbitte Kopfwerte in Zentimetern anzugeben.	<b>Strand-Mütze</b> in Stoff und Seide, in jeder beliebigen Farbe, von 1,25 bis 3 Mk.
	<b>Klapp-Mütze,</b> Stoffmützen von 1 bis 2 Mk., Seide u. Atlas in schwarz u. bunt, 2 bis 2,50 Mk., Ripseide 2,50-3 Mk.	<b>Steife Brauer-Mütze</b> in Roth, blau und grün, von 1,75 bis 2 Mk.	

**Dresden, Carl Fiedler, Dresden, Schäferstraße 53.**

**Thüringer Wurstfabrik von F. W. Lindner, Eisenberg i. Thür.,**  
 empfiehlt:  
**Prima Cervelatwurst** . . . . . per 1/2 Stilo 1,20 Mk.  
**„ Salami** . . . . . „ „ 1,20  
**„ Roth- und Leberwurst** . . . . . „ „ 0,75  
**„ Sülze, roth und weiss** . . . . . „ „ 0,50  
**„ Thür. Knackwürstchen** . . . . . Duzend 1,10  
 = Unter streng geschäftlicher Fleiß- und Frömmlichkeit =

## Bericht der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

### Die rechtliche Stellung der Gewerkschaften.

Der schon erwähnte § 152 der Gewerbeordnung giebt den deutschen industriellen Arbeitern (die landwirthschaftlichen sind davon ausgeschlossen) das Recht, Vereine zur Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen zu errichten. Dieses Recht wird durch die gleichfalls schon erwähnte Landesgesetzgebung über das Vereins- und Versammlungswesen eingeschränkt und in einzelnen Bundesstaaten fast ganz aufgehoben. Die fortgesetzten Bemühungen der sozialdemokratischen Partei, durch das Parlament eine Aenderung dieses Zustandes herbeizuführen, waren bis jetzt erfolglos.

In den 25 deutschen Bundesstaaten bestehen 25 verschiedene Vereinsgesetze. Nur in wenigen Bundesstaaten ist die Vereinigung der Arbeiter nicht beschränkt. Die Vereinsgesetze der größeren Bundesstaaten untersagen den politischen Vereinen, miteinander in Verbindung zu treten und Frauen aufzunehmen. Eine eigenartige Rechtsprechung, folgend der Tendenz, die Arbeiterorganisationen zu unterdrücken, hat dazu geführt, daß Angelegenheiten, welche den Arbeitsvertrag, also eine Privatangelegenheit betreffen, zu politischen Gegenständen erklärt werden. Nach einer der neuesten im Verwaltungswege in Preußen gekommenen Entscheidung soll die Verkürzung der Arbeitszeit und die Erringung einer besseren Lebensstellung für die Arbeiter eine politische Angelegenheit sein. Die Polizeibehörden sind berechtigt, Vereine, welche unter solchen Umständen leicht zu politischen erklärt werden können, aufzulösen, wenn sie miteinander in Verbindung treten, oder zu einem Verband gehören, oder Frauen als Mitglieder aufnehmen. Um ihre Aufgabe erfüllen zu können, müssen aber die Gewerkschaften sich in einheitlichen Verbänden über das ganze Reich ausdehnen. Diese Verbände genießen gegenwärtig nicht den geringsten gesetzlichen Schutz.

Jeder Polizeibeamte kann stehend in ihre Verhältnisse eingreifen. Sie können dadurch, daß man sie durch falsche Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen zu politischen Vereinen erklärt, aufgelöst werden.

Von den Arbeitgebern gehaßt und verfolgt, der Polizeiwille ausgeliefert, stehen die deutschen Gewerkschaften da und ist es deshalb erklärlich, daß ihre Entwicklung eine langsame ist, daß sie mit ihrer Mitgliederzahl in keinem Verhältnis zur Zahl der in Deutschland vorhandenen industriellen Arbeiterbevölkerung stehen.

### Der gegenwärtige Stand der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland.

Die nachfolgende Tabelle giebt eine Uebersicht über die Zahl der Mitglieder in den einzelnen Organisationen, die Einnahme und Ausgabe und den Vermögensstand im Jahre 1895 \*) sowie über das Jahr der Gründung der einzelnen Gewerkschaften. Hierbei ist zu bemerken, daß das Gründungsjahr für den Zeitpunkt angegeben ist, an welchem der Verband ins Leben trat. In den betreffenden Berufen bestanden schon vorher lokale Vereine, die sich zu einem Verbands vereinigten, oder mit der Zeit diesem angeschlossen. Zu den in der Tabelle angeführten Organisationen kommt noch eine Anzahl Lokalvereine mit circa 5275 Mitgliedern, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder der auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Gewerkschaften 259 410 im Jahre 1895 betrug. Für das Jahr 1896 ist eine bedeutende Zunahme der Mitgliederzahl in allen Organisationen schon jetzt zu konstatieren. Es ist zur Zeit nicht möglich, den Zahlen der organisierten Arbeiter die Zahlen der in den Berufen beschäftigten gegenüber zu stellen, da das Resultat der Berufszählung von 1895 noch nicht veröffentlicht ist und dasjenige von 1882 nicht mehr maßgebend sein kann. Nach Schätzung werden von der Gesamtzahl der industriellen Arbeiter Deutschlands circa 5% in Gewerkschaften organisiert sein.

\*) Die Angaben für 1895 sind nicht von allen Organisationen rechtzeitig eingeleitet.

### Uebersicht über die Zahl und Stärke der deutschen Gewerkschafts-Organisationen im Jahre 1895.

Auf. Nummer	Name der Organisation	Gründungs-jahr	Zahl der Mitglieder	Davon weibl. Mitglieder	Zahl der Zweigvereine	Jahres-einnahme der Organisation		Jahres-ausgabe der Organisation		Rassenbestand am Schluß des Jahres 1895	
						M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ
1	Bäcker	1885	1250	—	16	5079	14	5941	31	455	62
2	Banarbeiter	1889	1750	—	40	8790	12	8130	44	803	38
3	Bergarbeiter (Westf.)	1889	8000	—	104	20988	35	19401	17	1587	18
4	Bildhauer	1881	3132	—	83	76562	84	85954	91	47168	18
5	Brauer	1885	6018	—	65	37814	06	35921	26	4207	52
6	Buchdrucker	1866	19209	—	837	1032460	15	679905	52	943460	78
7	Bureauangestellte	1894	162	—	2	1534	25	1514	25	20	—
8	Dachbeder	1885	1582	—	65	7500	—	3415	—	251	02
9	Fabrik- und gewerbliche Hilfsarbeiter	1890	6737	?	?	29300	—	22607	31	29300	84
10	Fischer	1894	922	—	15	1325	—	1310	—	609	—
11	Formier	1891	2359	—	62	23503	52	18147	02	6755	10
12	Gärtner	1889	300	—	9	1015	20	942	47	72	73
13	Glasarbeiter	1890	2427	—	18	25941	67	16352	99	19410	89
14	Glasler	1884	1250	—	50	9050	—	7050	—	4694	—
15	Hafenarbeiter	1890	2100	—	17	4106	75	2408	55	9097	12
16	Handelshilfsarbeiter	1892	4626	—	41	34972	83	22820	58	15211	93
17	Handschuhmacher	1869	2768	100	39	51261	08	28885	17	40059	69
18	Holzarbeiter (Verb.)	1893	29992	386	449	205498	65	217639	04	33845	14
19	(Hilfsarbeiter)	1890	437	—	6	889	60	1183	50	1682	28
20	Hutmacher	1872	2722	363	42	94498	89	93112	02	94719	38
21	Konditoren	1891	330	—	10	1732	—	1602	63	181	58
22	Korbmacher	1886	550	21	15	2214	35	1705	18	1099	14
23	Kupferschmiede	1886	2978	—	49	52876	—	35152	34	17722	66
24	Leberarbeiter	1892	3944	—	82	44226	20	42972	87	14209	26
25	Lithographen und Steindrucker	1891	4024	101	123	38955	60	24946	25	14009	35
26	Maler	1884	6958	—	143	39242	74	31814	12	25122	57
27	Maurer	1891	14860	—	235	109848	88	102879	70	66296	54
28	Metallarbeiter	1891	33297	703	350	280262	78	241319	68	38943	10
29	Müller	1889	641	—	35	4427	29	4296	79	826	74
30	Porzellanarbeiter	1871	7044	—	120	195739	03	132505	52	45491	70
31	Sattler und Tapezierer	1889	1658	3	53	9487	69	9681	15	5629	93
32	Schiffszimmerer	1885	1042	—	10	4967	—	4933	48	2356	44
33	Schmiede	1885	1350	—	30	9145	66	9692	10	2545	66
34	Schneider	1884	8000	498	216	51946	58	46843	38	23529	23
35	Steinsetzer	1886	2514	—	59	11234	92	13596	50	8581	—
36	Stofftoure	1891	475	—	17	2491	02	2630	43	589	22
37	Töpfer	1892	3529	—	115	27973	04	5550	72	4029	41
38	Berggolber	1889	705	23	14	4953	10	6178	42	3024	19
39	Zigarrensortierer	1885	581	—	18	11834	11	6167	01	10859	33
40	Zimmerer	1883	9281	—	190	79596	33	69654	13	47121	46
Zusammen		—	201511	2198	3844	2655246	42	2066765	91	1538530	29
41	Barbiere	1889	679	—	16	?	?	2780	—	140	—
42	Böttcher	1885	*4000	—	—	?	?	?	?	?	?
43	Buchbinder	1885	*3126	488	45	?	?	?	?	?	?
44	Gold- und Silberarbeiter	1889	*1421	227	20	—	—	—	—	—	—
45	Handelsangestellte	1892	700	—	12	—	—	—	—	—	—
46	Schuhmacher	1883	*10315	230	230	—	—	—	—	—	—
47	Seiler	1885	*306	30	10	—	—	—	—	—	—
48	Steinarbeiter	1884	*4500	—	105	—	—	—	—	—	—
49	Tabakarbeiter	1882	*13714	2831	277	—	—	—	—	—	—
50	Tapezierer	1886	808	—	30	—	—	—	—	—	—
51	Textilarbeiter	1891	13055	667	160	?	?	44999	46	4578	61
Gesamt-Summe		—	254135	6671	4749	—	—	—	—	—	—

verticthigt bleiben, weil es bis jetzt noch nicht gelungen ist, zu veranlassen, daß alle vorkommenden Streiks, sowie deren Verlauf und Dauer der Generalkommission gemeldet werden. Soweit Angaben über die Streiks in den verschiedenen Berufen gemacht wurden, sind sie in den nachstehenden Tabellen in einem Gesamtbild zusammengefaßt:

Jahr	Anzahl d. Gewerbe, in denen Streiks vorkamen	Anzahl der Streiks	Zahl der beteiligten Personen	Dauer der Streiks in Wochen	Gesamt-Ausgabe M.
1890—91	27	226	38536	1348	2094922
1892	21	73	3022	507	84638
1893	26	116	9356	568	172001
1894	27	131	7328	879	354297
1895	26	203	13677	990	412227
Zuf.		744	71919	4292	3118085

Jahr	Abwehrstreiks				Resultat		
	Anzahl der Streiks	Zahl der beteiligten Personen	Dauer der Streiks in Wochen	Gesamt-Ausgabe M.	Erfolgreich	Teilweis erfolgreich	Erfolglos
1890—91	79	5139	509	265032	13	30	25
1892	53	1887	391	42655	19	9	24
1893	79	3126	389	106413	33	14	30
1894	91	4112	686	305584	24	22	40
1895	94	4063	627	255045	30	12	50
Zuf.	396	18327	2602	974729	119	87	169

Jahr	Angriffsstreiks				Resultat		
	Anzahl der Streiks	Zahl der beteiligten Personen	Dauer der Streiks in Wochen	Gesamt-Ausgabe M.	Erfolgreich	Teilweis erfolgreich	Erfolglos
1890—91	147	33397	843	1825300	54	59	30
1892	20	1135	97	34643	6	6	8
1893	37	4962	151	44991	18	11	8
1894	38	3035	188	77354	12	15	11
1895	99	9642	359	131986	58	18	23
Zuf.	341	52171	1638	2114280	148	109	80

Diese Tabellen umfassen, wie bemerkt, nicht die sämtlichen Streiks. Wenn wir die Zahlen durch Schätzung der Streiks, über die keine Angaben gemacht sind, ergänzen, so würde sich ergeben, daß in den letzten 6 Jahren circa 79 000 Personen direkt an den Streiks beteiligt waren und die Streikausgaben in diesem Zeitraum circa 4 043 000 Mf. betragen.

### Die Kongresse der Gewerkschaften.

Jeder Verband hält in bestimmten Zwischenräumen (1—3 Jahre) Kongresse oder Generalversammlungen ab. Diese Kongresse zu schildern, ist in diesem Bericht nicht angängig und muß ich mich darauf beschränken, die allgemeinen Gewerkschaftskongresse zu erwähnen.

Am 26. September 1868 fand ein Gewerkschaftskongreß in Berlin statt, zu dem 206 Delegirte für 142 000 Arbeiter aus 110 Orten Deutschlands erschienen waren. Am 15. Juni 1872 wurde ein Gewerkschaftskongreß in Erfurt abgehalten und waren für 9920 Gewerkschaftsmitglieder aus ca. 60 Orten Delegirte erschienen.

Am 28. Mai 1875 fand in Gotha eine Gewerkschaftskonferenz statt, besucht von 40 Delegirten für 16 Organisationen. Am 24. Februar 1878 wurde wiederum in Gotha eine Gewerkschaftskonferenz abgehalten, auf der 28 Delegirte für 12 Organisationen anwesend waren. Der für dasselbe Jahr in Aussicht genommene Gewerkschaftskongreß wurde durch das dann kommende Sozialistengesetz verhindert. Gleich nach dem Fall des Sozialistengesetzes, am 16. November 1890, traten die Delegirten der Gewerkschaften zu einer Konferenz in Berlin zusammen. Es waren 77 Vertreter von Gewerkschaftsvorständen anwesend. Diese Konferenz beschloß einen Gewerkschaftskongreß einzuberufen und setzte eine gewerkschaftliche Zentralbehörde, die noch heute bestehende „Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“, ein. Am 7. September 1891 wurde wiederum eine Konferenz der Vorstände der Gewerkschaften in Halberstadt abgehalten, zu der 42 Delegirte für 39 Zentralorganisationen erschienen waren.

Am 14. März 1892 fand in Halberstadt ein Gewerkschaftskongreß statt, der als „Erster Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands“ bezeichnet wird. Es waren zu dem Kongreß 208 Delegirte, darunter 4 Frauen erschienen, die für 60 Zentral- und 35 Lokalvereine insgesamt 303 519 Mitglieder vertraten.

Am 4. Mai 1896 wurde in Berlin der „Zweite Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands“ abgehalten, zu dem für 48 Zentral- und 6 Lokalvereine mit zusammen 271 141 Mitgliedern 139 Delegirte erschienen waren.

Die seit 1890 abgehaltenen Konferenzen und Kongresse beschäftigten sich hauptsächlich mit organisatorischen Fragen. Politische Fragen müssen infolge der Vereinsgesetze von den Verhandlungen ausgeschlossen werden.

### Die Streiks in den Jahren 1890—1895.

Eine zuverlässige Statistik über die Streiks in Deutschland ist nicht vorhanden. Die „Generalkommission“ hat seit ihrem Bestehen den Versuch gemacht, alljährlich eine Statistik über die Streiks aufzustellen. Die Materialien für diese Statistik wurden durch Umfrage bei den Vorständen der Gewerkschaften

gewonnen. Die Statistik ist in keinem der veröffentlichten 6 Jahre als eine vollständige zu bezeichnen. Mehrere Vorstände der Verbände haben die Angaben für diese Statistiken nicht gemacht, obgleich Streiks in den betreffenden Gewerben zu verzeichnen waren. Weiter mußten die Streiks, die von keiner Organisation geleitet wurden, sowie die der lokalorganisierten Arbeiter un-

Diese notwendige Ausschließung wichtiger politischer Fragen ist den Gewerkschaften ein schweres Hindernis in ihrer freien Entwicklung und der dringend gebotenen Einwirkung auf die Gesetzgebung des Reiches.

## Korrespondenzen.

**Hausburg.** Bericht über unsere letzte Versammlung. Ueber den zweiten Punkt konnte Kollege Scheer nur mitteilen, daß er, da der Hauptteil des Ausschusses des Kongresses nicht angezogen wurde, seine Reise vergebens gemacht habe. Zum dritten Punkt, „Wahl eines Vorsitzenden“, wurde Kollege Scheer einstimmig gewählt und übernahm derselbe sofort die Geschäfte. Da nun Scheer in Folge dessen sein Amt als Schriftführer niederlegte, mußte auch hier eine Neuwahl erfolgen, in welcher Kollege König gewählt wurde. Unter „Verschiedenem“ beauftragte die Versammlung die Vertreter des Kartells, dahin zu wirken, daß sämtliche Gewerkschaften zu einem im Verhältnis zur Mitgliederzahl stehenden Tribut herangezogen werden. Sodann wurde einstimmig beschlossen, an die ausständigen Kollegen in der Schweiz eine Unterstützung von 10 Mk. zu senden, was vom Kassierer sofort veranlaßt wurde. Nachdem noch verschiedene Angelegenheiten zur Sprache gekommen waren, erfolgte Schluß der gutbesuchten Versammlung.

**Häberstadt.** Unter dem Vorsteher des Kollegen Kofel fand am 20. September eine öffentliche Versammlung statt. Der Genosse Fiedler hielt einen Vortrag über die einzuschlagende Taktik in der Organisation. Nach demselben wurde nochmals über die Ausschließung bzw. den Austritt der Kollegen Haase und Hartwig verhandelt und zur Zufriedenheit Aller erledigt. Die Kollegen Hartwig und Haase blieben Mitglieder des Verbandes. Im Weiteren wurde die Errichtung eines Arbeitsnachweises besprochen und über die Zentralisierbarkeit und deren Einrichtung debattiert. In das Gewerkschaftskartell wurden die Kollegen Hartwig und Kofel gewählt. Mit einem begeisterten Hoch schloß die Versammlung.

**Duisburg.** Schon des Vortages haben wir uns mit den Uebelständen der hiesigen Bergschlößchen-Brauerei beschäftigt, jedoch ist bis heute noch nichts verbessert worden, sondern es wird dort von Tag zu Tag schlechter und die Verhältnisse immer unerträglicher. Es geht dort auch immer ein und aus wie in einem Taubenschlag. Meistenteils erhalten die Kollegen bei ihrem Weggange statt eines Zeugnisses nur einen Entlassungsschein. Als nun neulich ein Kollege vom Braumeister ein Zeugnis erhielt, welches sowohl auf gute Leistung als auch gutes Betragen lautete, wurde dieses wieder von Herrn Rauhmeier junior zurückverlangt, und ließ dieser Herr die Worte „sein Betragen“ mit Tinte durchstreichen. Alle Vorstellungen des Kollegen, ein anderes Zeugnis für das ruinierte zu erhalten, blieben erfolglos. Im Uebrigen soll sich auch Herr Rauhmeier junior durch starke Untreue auszeichnen. Auch die Arbeitszeit ist für verschiedene Kollegen eine lange und beträgt dieselbe des Vortages 16—17 Stunden. Ueberstunden, welche früher mit 30 Pf. bezahlt wurden, werden jetzt auch nicht mehr vergütet. Und das Alles bei einem Lohn von 80 Mk. monatlich. Ferner sollen die Schlafzimmer durch starken Ammoniakgeruch fast unerträglich sein. Auch fehlt jede Spur von einem Pissoir, ebenso ist auch kein Badzimmern vorhanden. Verbandsgeld soll ebenfalls nicht vorhanden sein, obwohl die Brauerei ein gutes Stück von der Stadt entfernt ist. Ein Dorn im Auge der Brauerei-Leitung ist jeder Verbandskollege, und bei irgend einem Vorkommnis sind es auch die Verbandskollegen, auf welche sich zuerst die Anschuldigung wälzt. Als vor kurzer Zeit ein End Bier weglief, hatte man sofort einen Verbandskollegen, welcher den vom Bier erzeugten Schaum beobachtete und sich nach dessen Herkunft erkundigen wollte, in Verdacht und flugs wurde nach der Polizei telephoniert, um den betreffenden Kollegen verhaften zu lassen. Glücklicherweise stellte sich beim Verhör sofort die Unschuld desselben heraus und wurde dieser wieder auf freien Fuß gesetzt, worauf derselbe auch sofort Duisburg den Rücken kehrte. Wann endlich wird Herr Rauhmeier eines Besseren belehrt werden?

**Hamburg.** Am Sonntag, den 20. September, fand eine Mitglieder-Versammlung der Brauereiarbeiter bei Fied, Rosenstraße 37, Hbg., statt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung, „Aufnahme neuer Mitglieder“, forderte Kollege Staake die noch nicht organisierten Brauereiarbeiter auf, der Sektion beizutreten; alsdann kam man zum zweiten Punkt, „Vorstandswahl“. Es wurden gewählt: Staake, erster Vorsitzender, Jürgens, zweiter Vorsitzender, Dyd, erster Kassierer, Baedje, zweiter Kassierer, Schulz, erster Schriftführer, Levenenz, zweiter Schriftführer, Kröger, Radack und Geil als Revisoren. Gleichzeitig wurden für das Hamburger und Altonaer Kartell Staake, Geil und Dyd als Delegierte gewählt. Da die Wandsbeker Kollegen nicht amwesend waren, wurde von der Wahl eines Delegierten ins Wandsbeker Kartell Abstand genommen. Der Vorsitzende forderte die gewählten Vorstandsmitglieder auf, ihren Ehrenposten mit Lust und Liebe anzutreten und stets für Kräftigung der Sektion zu sorgen. Beim dritten Punkt: „Wie verhalten wir uns den Beschlüssen der einzelnen Zahlstellen des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands gegenüber?“, entspann sich eine lebhaftige Debatte und wurde schließlich beschlossen, sämtliche Vorstände der Zahlstellen, die Kartellkommission, den Vorstand der Brauer und unserer Verbands zu einer Versammlung einzuladen und die Sache dann zu besprechen, damit endlich der Streit geschlichtet würde. Nachdem einige geschäftliche Sachen erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Hann.** Am 23. September fand unsere 2. diesmonatliche Mitglieder-Versammlung statt. Nachdem die Beiträge einliefert waren, ließ sich ein Kollege in den Verband aufnehmen. Der Vorsitzende Kollege Stöcker legte sein Amt als Vorsitzender nieder. Kollege Gernani ersuchte den Vorsitzenden, den Posten so lange beizubehalten, bis eine Gesamtwahl des Vorstandes stattgefunden. Kollege Vogelweid sprach sich in demselben Sinne aus und stellte einen dementsprechenden Antrag. Dieser wurde einstimmig angenommen und nahm Kollege Stöcker bis auf Weiteres das Amt wieder an. Darauf folgte die Wahl eines 1. und 2. Schriftführers. Kollege Gernani wurde als erster und Kollege Wittmannsberger als zweiter gewählt. Als Vertrauensmann der Brauerei Richter wurde Kollege Beer gewählt. Der Vorsitzende berichtete alsdann über die stattfindende Vorstandswahl betreffs des Kollegen Heilmann. Es sprachen zu diesem Punkte die Kollegen Heitmeier, Vogelweid, Düll, Gernani, Kuhn, Ulrich und Genosse Häber als Vorsitzender des Gewerkschaftskartells, welcher der Sitzung ebenfalls beigewohnt hatte. Es handelte sich hierbei um Wiederaufnahme des Kollegen Heilmann in den Verband, nachdem sich derselbe bereit erklärt hatte, die fehlenden Beiträge zu erzielen. Es wurde über verschiedene Entwürfe abgestimmt, und soll der Fall dem Hauptvorstand unterbreitet und überlassen werden. Kollege Gernani forderte die Kollegen auf, sich regen an der Diskussion zu beteiligen; es sei Pflicht eines jeden Kollegen, seine Interessen zu wahren, für den Verband zu agitieren und voll und ganz für unsere Sache einzutreten und etwa entliehene Mitglieder der Verbandsleitung zu unterstützen.

**Helmstedt.** Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit macht sich auch hier wie überall von Tag zu Tag bemerkbarer. Ohne daß wir auf bestimmte Erfahrungen zu sprechen kommen, können wir uns doch vorstellen, daß eine ganz handliche Anzahl Mitglieder vorliegen, die ihre Interessen wahren, was Gemeinheit anbelangt, und nur selten in dieser Art zu finden sind. Entlassungen ohne jede Ursache u. s. w. lassen wir als Verbandsmaterial folgen.

In Frank's Brauerei kam es vor, daß ein Verbandskollege von seinem Arbeitgeber einen Auftrag erhielt, den er unter keinen Umständen auszuführen vermochte; da dies natürlich auch unterblieb, wurde er entlassen. Auf Ansuchen einer dazu bestimmten Kommission um Wiedereinstellung konnte er jedoch wieder arbeiten. Ein weiterer Fall kam kurz darauf in der Brauerei Schuchmann (Wökingen) vor. Der betr. Kollege ist verheiratet und hatte das Malheur, an einem Sonntag Morgen 10 Minuten zu spät zur Arbeit zu kommen. Ehe er noch im Begriff war, sich zu entschuldigen, verkündete der dortige Oberbrenner ihm seine sofortige Entlassung. Selbstverständlich nahm er diese nicht ganz sanft entgegen, sondern verteidigte sich. Der Prinzipal untersuchte die Sache, nachher ergab sich aber, daß die Entlassung aufrecht erhalten blieb. Ihm verfiel es einige Kollegen die ungerechte Entlassung auf gutlichem Wege rückgängig zu machen, was jedoch ohne Erfolg war. Damit gaben sich die Kollegen aber nicht zufrieden und bewährten ihr sonst musterhaftes Zusammenhalten damit, daß sie sämtlich die Arbeit einstellten mit der Motivierung, nicht eher wieder anzufangen, bis der Betreffende wieder weiter arbeiten könne. Doch schon nach ein paar Stunden besann sich Herr Schuchmann eines Anderen, indem er die Entlassung zurücknahm und somit sämtliche Kollegen wieder weiter arbeiteten. — Leider können wir den Kollegen der Aktienbrauerei von Clux im großen Ganzen kein solches Zeugnis ausstellen, denn statt einem allgemeinen Zusammenhalt ist die sogenannte Betterles-Geschichte noch gerade so in Schwung wie früher; unterstützt wird diese von dem vielbekannteren Kellermeister Häufel. Derselbe hat sich in letzter Zeit wieder Ausschreitungen gegen einzelne Verbandsmitglieder zu Schulden kommen lassen, die wir bei passender Gelegenheit nicht verschweigen werden; vielmehr läßt er dann die Leute wieder eine Zeit lang in Ruhe. Die schönsten Erfahrungen haben jedoch einige Kollegen, die bei S. Meuffer im Geschäft standen, machen müssen, denn derselbe treibt seine Willkür nach altem Muster weiter, welches noch Manchem von unseren Lesern im Gedächtnis sein dürfte. Dort kam es vor, daß ein Kollege, der schon vier Jahre dafelbst beschäftigt war, wegen angeblicher Gehorsamsverweigerung gegenüber dem Braumeister plötzlich entlassen wurde. Bei seinem Weggange bekam er zunächst ein ganz ärmliches Zeugnis für seine treu geleisteten Dienste und zugleich zog man ihm das sogenannte Subgeld ab. Weil er zuletzt den Posten als Bierleider bekleidete, verlangte er es um so mehr, als Herr Meuffer vorher mitgeteilt hatte, dasselbe werde vertheilt. Er gab sich mit der Verweigerung nicht zufrieden und rief das Gewerbegericht an, durch welches ihm 22 Mk. zugesprochen wurden und zugleich ein anderes Zeugnis ausgestellt werden mußte während der gegenseitigen Anwesenheit im Termin. Ein zweiter Fall, der noch weit mehr Bedenken erregen dürfte, ist die Entlassung eines Kollegen (der kürzlich erst in den Verband getreten), weil derselbe an einem Montag kein frisch gewaschenes Hemd trug, wobei demselben Herr Meuffer zunächst den Befehl erteilte, im Verlauf des Tages ein reines Hemd anzuziehen. Da dieses aber unterblieb, erhielt er Abends vom Braumeister seine sofortige Entlassung; zu bewundern dabei ist, daß dieser Herr solches noch zu untercheiden vermochte, da er um diese Zeit sonst nicht mehr ein so großes Unterscheidungsvermögen zu haben scheint. Wir würden die Handlungsweise im Sinne der Reinlichkeit von den beiden Herren nicht so gar verwerflich bezeichnen, wenn der Kollege nicht auf den Umstand hingewiesen hätte, daß seine Eltern die Wäsche zum Reinigen gehabt und ihrerseits eine Verzögerung eingetreten sei. Bei der Lohnauszahlung am Tage nachher wollte er seine Kündigungszeit ausbezahlt haben, doch Herr Meuffer bemerkte, er könne wohl arbeiten, bis die Zeit vorüber sei, bezahle ihm er nichts; somit zog der Kollege erstere vor. Während dieser Zeit kam er mit einem jüngeren Kollegen in einen Wortwechsel, welcher damit endete, daß dieser schnell zum Braumeister eilte, und war die abermalige Entlassung vor der abgelaufenen Kündigungsfrist die Folge. Damit war aber die Sünde noch nicht abgehört, denn als der Kollege diesmal zu Herrn M. kam, machte dieser einen Abzug von einer Mark mit der Bemerkung: dies wäre Schmerzensgeld für den Gestofenen. Diesen Abzug ließ er sich gefallen und glaubte, jetzt wäre sein Verbrechen sühnt; doch es war noch nicht fertig, denn als er das Geschäft verließ, wurde er von drei Kollegen (Nichtverbandsmitgliedern) mit Köth beworfen, und zwar nach seiner Angabe vor den Augen Meuffer's. Ein Urtheil über diesen Vorgang überlassen wir unseren Lesern selbst. Es wären noch weitere solcher „Geschäftsgeheimnisse“ für die Öffentlichkeit reich, doch für heute genug, wir werden das Uebrige nachholen. Nach solchen Vorkommnissen sollte man nicht erst noch die Kollegen zur Organisation aufzufordern brauchen, da sie doch sehen, in welcher Weise man gegen ihre Kollegen und auch gegen sie vorgeht, wie der erwähnte Fall selbst dem Beschränktesten beweisen dürfte.

**Zwickau.** In der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Versammlung ergriff nach Erstattung des Quartals- und Kassensberichts seitens des Vertrauensmannes, welcher detaillirt vorlag und genehmigt wurde, Genosse Buchdrucker Hermann Kraiser das Wort zu einem Vortrag über den Werth der Organisation. Es würde zu weit führen, wenn wir hier die ausgezeichneten Ausführungen des Redners, welcher im letzten Augenblicke in dankenswerther Weise das Referat an Stelle des verhinderten Genossen Goldstein übernommen hatte, detaillirt wiedergeben würden. Der Vortrag wurde von den Anwesenden sehr beifällig aufgenommen. Beim dritten Punkte entspann sich eine lebhaftige Debatte über die gegenwärtigen Verhältnisse in den Brauereien. Sonntagsarbeit, den ganzen Tag hindurch, schlechte Behandlung, niedrige Löhne sind an der Tagesordnung und werden durch den Indifferentismus (lies: Dummheit und Gleichgültigkeit) der Kollegen (siehe Zwickauer Vereinsbrauerei) noch genährt. Die Zustände in der letzteren Brauerei, in den Malzfabriken Gatersbach und Sievers-Zwickau sind einigermaßen erträglich zu nennen, ebenso diejenigen in der Gölzschthalbrauerei Grelz. — Nachdem noch beschlossen war, die Beschlußfassung über ein demnächst stattfindendes Vergütigen der nächsten Versammlung zu überlassen, wurde die Versammlung mit einem begeisterten dreifachen Hoch auf den Verband geschlossen. Mit dem Resultate können wir zufrieden sein, denn 5 Mitglieder wurden wieder neu genommen. — Aber eines müssen wir erwähnen: das ist die Pflicht der verschiedenen Kollegen gegenüber ihren Verbandsmitgliedern; es giebt Kollegen hier, die seit einem Jahre fast dem Verbande angehören und noch nie in einer Versammlung amwesend waren, wir werden die Betreffenden nächstens namhaft machen. Diese Mäße gilt auch verschiedenen auswärtigen Kollegen, die es nicht für notwendig gehalten haben, ein Lebenszeichen von sich zu geben, trotzdem sie per Handzettel eingeladen wurden; dagegen aber wird geschimpft und getobt und beim geringsten Anlaß ohne jeden weiteren Grund die Arbeitsstelle gemeldet! Die betreffenden Kollegen mögen bedenken, daß derartige Sachen kein Renommee für sie sind; mögen sie in die Versammlung kommen, dort sich ansprechen und auch als echte und rechte Verbandsmitglieder handeln! Die Kollegen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich bei event. Weggange aus einer Brauerei oder aus einem Orte im hiesigen Bezirke beim Vertrauensmann mündlich oder schriftlich abzumelden haben. Jedemfalls ist es ganz leicht und bequem, wenn man z. B. von Zwickau persönlich in Zwickau in Stellung fährt und in Zwickau persönlich die Verhältnisse halber Anwesenheit nehmen muß, sich dabei gleichzeitig abzumelden, — nun vielleicht werden sie in Chemnitz eine Droßke gefandt haben zur Annahme. —

## Vermischtes.

— Aus Rheinland-Westfalen. Letzte Arbeitgeber scheinen die Inhaber einer Eisengießerei in Heiligenhaus bei Velbert zu sein, denn sie haben einen Arbeiter, der gekündigt hatte und auf einer benachbarten Gießerei Arbeit nehmen wollte, derartig mißhandelt, daß der bedauernswürdige Mensch schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte, und es fraglich scheint, ob er wieder arbeitsfähig wird. Nach der „Velberter“ und „Werdener Ztg.“ hat sich die Sache etwa folgendermaßen zugetragen: Die Besitzer der hiesigen Eisengießerei in Heiligenhaus, durch die Kündigung des Arbeiters in Merger gerathen, ließen den Arbeiter auf ihr Komptoir kommen, verschlossen von innen die Thür, fielen über den Arbeiter her und mißhandelten ihn in schrecklicher Weise. Der Arbeiter, welcher seit längerer Zeit an einem schweren Bruchleiden litt, wurde mit Schlägen und Fußtritten gegen den Unterleib derartig mißhandelt, daß er zusammenbrach und fast leblos nach seiner Kostwohnung gebracht wurde. Der sofort hinzugezogene Arzt konstatierte schwere Verletzungen am Unterleib. Die Bevölkerung ist über den Vorfalle tief erregt und es ist auch zu einigen Exzessen gekommen.

— Einfluß von hartem und gipshaltigem Wasser auf den Mälzungsprozeß. Eine nach jeder Richtung hin tadellose Gerste, die bei wiederholtem Keimversuche (6 Stunden Vorweichen in destillirtem Wasser) ein vorzügliches Ergebnis lieferte, keimte im praktischen Betriebe sehr schlecht, das Wachstum war sehr ungleichmäßig, eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Körnern beteiligte sich gar nicht an der Keimung. Die erzielten Darmsalze wiesen im Laboratorium eine un- verhältnismäßig lange Verzuckerung auf (bis 55 Min.), Bruch und Abläuterung waren nicht zufriedenstellend. Ebenso unbefriedigend verarbeitete sich das Malz in der Praxis. Eine Analyse des Betriebswassers ergab, daß dasselbe einen außerordentlich hohen Abdampfungs- rückstand nach, und zwar 2,123 g aus Gips bestand. Es wurde nun ein etwas weniger hartes Wasser, 0,725 g Abdampfungsrückstand und 0,461 g Gips im Liter, in dem Betriebe verwendet. Die überraschend günstigsten Folgen waren mit der Verwendung desselben verbunden: rasche Quellung, vorzügliche, gleichmäßige Keimung und feinnuehlige Lösung; das fertige Darmsalz verarbeitete sich im Sudhaus vorzüglich, gab außerordentlich hohe Extraktausbeute und lieferte tadellose Gährung.

S. Felix stellte eine Reihe von Analysen von Malzen, sowohl mit dem sehr harten, wie dem weniger harten Wasser gemälzt, zusammen, bei denen auch die löslichen Stickstoffverbindungen und die Aschenbestandtheile Berücksichtigung fanden. Aus seinen Erfahrungen im Betriebe sowie aus den mitgetheilten Analysenresultaten schließt der Verfasser, daß allzu hartes Wasser, bei welchem durch den hohen Gipsgehalt eine nachtheilige Wirkung schon während des Weichprozesses auf die Qualität des zu erzielenden Malzes ausgeübt wird, eine schädigende Wirkung ausübt. Die Umwandlung der unlöslichen in lösliche Eiweißstoffe während der Keimung soll dadurch unterbleiben und als Folge davon sich die mangelhafte Auflockerung des Mehlkörpers und damit verknüpfte Minderausbeute des Malzes einstellen. Die bekante Annahme, daß die Gegenwart von einer großen Menge von Kalksalzen das Eindringen des Wassers in das Gerstenkorn erschwert und durch weiche Wasser der Quellprozeß beschleunigt wird, wird durch die Versuche des Verfassers bestätigt.

(Chemiker-Zeitung, Repertorium.)

## Literarisches.

Von Band III des **Volks-Lexikon**, herausgegeben von Emanuel Urm, Verlag von Börlein u. Ko., Nürnberg, sind weitere 4 Hefte (Nr. 55 bis 58) erschienen, in denen folgende größere Artikel enthalten sind: Zeitung (Fortsetzung) und deren Anlagen; Gessen-Darmstadt, Großherzogthum, dessen Haupterwerbszweige; Landwirtschaft; Städte und deren Verwaltung; Hierarchie, Hilfsklassen, Holz (Holzsorten, Holzmaß, Holzverarbeit., Holzarbeiter, deren Organisation), Fühnerwägel, Hülsenfrüchte und deren Arten, Gutarbeiter, Gutmacher (deren Organisation), Immunität, Juden (das Land, Städte und deren Bewohner), Inbochna, Infektionskrankheiten (Malaria, Mitheln, Scharlach, Pocken, Blattern, Typhus, Cholera, gelbes Fieber, Pest, Ruhr, Diphtherie, Keuchhusten, Influenza, Tuberkulose u. s. w.), Schimpfung, Impfwang, Impfschnee, Inquisition, Insekten, Insektenreifer, Instrumentenarbeiter, Invaliditäts- und Altersversicherung (gesetzliche Bestimmungen u. s. w.), Statistisches Hierarchie, Irrenheilkunde, Italien, Könige, dessen Flüsse, Produkte, Handel, Schulen, Meer und Städte (Anfang). — Mit Heft 51 schloß der 2. Band; demselben ist ein Register beigegeben, das über 23 000 Stichworte enthält; Band I enthielt, wie das beigegebene Register zeigt, an 17 000 Stichworte, so daß in beiden Bänden bereits 40 000 Stichworte aufzuführen sind. Band I und II sind gebunden, in geschmackvollen Einbänden, wie Lieferungsweise in Heften (à 20 Pf.) zu beziehen. — Alle 14 Tage erscheint ein Heft. — Das Volks-Lexikon kann durch alle Buchhandlungen, Kolportage u. s. w. und auch durch jede Postanstalt bezogen werden. Es ist im deutschen Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 7089, im bayerischen Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 772 eingetragen.

Von der „**Neuen Zeit**“ (Stuttgart, J. S. W. Dieß Verlag) ist soeben das 1. Heft des 15. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Arbeiter und Gewerkschaften. — Ein Brief von Karl Marx an J. B. von Schweizer über Lassalleanismus und Gewerkschaftskampf. — Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten. Von F. N. — Das demokratische Prinzip und seine Anwendung. Zum Osthaer Parteitag. — Notizen: Ueber die Erhebung des Berliner Gewerbegerichts in der Berliner Konvention. Die schweizerische Brauereindustrie. Rückgang des landwirtschaftlichen Kleinbetriebs und Zunahme des landwirtschaftlichen Proletariats in Italien. — Feuilleton: Die Anfänge der Romanistik. Von Paul Lafargue.